

Das Austragen der Briefe ist früher nicht so rasch besorgt worden als jetzt. Es standen den ersten Postbeamten auch nicht eine Menge Postboten zur Verfügung. Im Anfange dieses Jahrhunderts hat eine Frau Adler die angekommenen Briefe in ihrem Handkörbchen ausgetragen. Wenn sie gerade während des Mittagessens in eine Familie kam und zum Mitessen oder zu einem Schälchen Kaffee eingeladen wurde, hat sie dies ganz dankbar angenommen, und die anderen Briefempfänger mußten warten, bis der weibliche Postbote mit frischen Kräften seine Wanderung fortsetzte.

Die statistischen Aufzeichnungen des hiesigen Postamtes reichen nur bis zum Jahre 1868 zurück, wo dasselbe Reichsanstalt wurde (die früheren Akten sind wahrscheinlich nach Dresden geschafft oder vernichtet worden). Der erste Beamte der hiesigen Postexpedition erhielt 175 Thlr. Besoldung. Jetzt ist ein Postmeister mit 4 Beamten und 11 Unterbeamten hier thätig. Auch die Stellung des obersten Postbeamten hat sich mit dem Wachsen der Anstalt verändert. Erst hatte die hiesige Post nur Verwalter 3. Klasse (Hartig, Sterneck), dann folgten Postmeister 2. Klasse (Ehrhardt, Gerlach, Lippold). Im Jahre 1854 wird ein Postschreiber Nettermann genannt, der früher Leinweber war. (S. 78.)

Recht lehrreich ist es, aus folgender Tabelle das Anwachsen der Postarbeiten zu ersehen. Es sind besorgt worden:

Im Jahre	Angekommene		Abgeschickte	
	Briefe	Karten	Briefe	Karten
1874	61 146	12 286	120 276	48 690
1880	89 802	37 494	78 210	39 888
1890	273 546	127 764	312 598	147 940

Im Jahre	Angekommene	Abgeschickte	Depeschen (seit 1878 eingerichtet)
	P a k e t e		
1874	12 000	14 000	
1880	1 157 634	869 274	2450
1890	1 928 432	1 566 403	4900